3730

08.06.1928 Fr

4

J: Für eine Etappe des Eisernen Justav in Luxemburg.



Abreißkalender.

Lieber „alter Abonnent!" — Sie schreiben uns folgende Postkarte: „Der Eiserne Justav ist in „Paris gelandet. Wie wär's, wenn er auf der „Rückfahrt unsere Stadt berührte? Wollen Sie „sich nicht mit ihm in Verbindung setzen?"

Doch, recht gerne. Haben Sie seine Adresse? Oder glauben Sie, es wird genügen, wenn ich schreibe: An den Eisernen Justav in Paris?

Es war nicht nett von ihm, daß er auf der Reise nach Paris einen Bogen um uns schlug und über Diedenhofen statt über Luxemburg fuhr. Hinwiederum kann man es ihm nachfühlen, daß er möglichst lang im Moseltal bleiben wollte, wo die Leute bis nach Metz und hinter Metz deutsch verstehen. Aber boykottiert, kalt gestellt fühlten wir uns tatsächlich. Daß Lindbergh nicht in den Merler Wiesen landen wollte, können wir verstehen, aber wir waren zu der Annahme berechtigt, daß des Eisernen Justav Weg von Trier nach Paris über Luxemburg führen würde, auf den Spuren seines großen Landsmanns Goethe.

Er hat es gehalten, wie manchmal die Eisenbahnen unserer lieben Nachbarn, er ist um uns herumgefahren und hat uns zwar nicht links, aber rechts liegen lassen.

Sollen wir uns Mühe geben, ihn auf der Rückfahrt über Luxemburg zu locken?

Wie die Zeitungen melden, ist er in Paris von einer Abordnung seiner dortigen Berufskollegen und von den Studenten, der Blüte der französischen Intelligenz, empfangen und gefeiert worden.

Nachdem sich Briand mit Stresemann angebiedert hatte, war für diesen Empfang offenbar die Stimmung geschaffen. Was hilft es, wenn sich die Großen und Mächtigen antoasten und das Volk bleibt davon unberührt? Das Verständnis der Nationen für einander muß von unten kommen. Herr Hartmann aus Berlin hat den Anfang gemacht. Vielleicht findet sich einer, der sich mit einem Schiebekarren von Paris nach Berlin in Bewegung setzt und am Brandenburger Tor vom Magistrat der deutschen Reichshauptstadt empfangen wird?

Sollte dies Blatt in Paris Herrn Hartmann in die Hände fallen, so möge er auf diesem Weg von dem obigen Wunsch des „alten Abonnenten" Kenntnis nehmen und seine Rückfahrt so einrichten, daß er beim Wenglesch Pitt herein und beim Zens hinausfährt. Für einen guten Empfang glaube ich ihm garantieren zu können. Vielleicht gefällt es ihm hier sogar derart gut, daß er überhaupt nicht mehr weiter fährt.

Nachdem aus unserm Flughafen nichts geworden ist, müssen wir wenigstens dafür sorgen, daß wir als Etappe des Eisernen Justav in die Kulturgeschichte kommen.

Also Ihr Herren vom Schöffenrat, Champagner und Reden heraus!

Vendredi 8.6.1928